

Univ.-Prof. Dr. Peter-André Alt

Grußwort

Festakt zu Ehren der Physikerin Lise Meitner / Umbenennung des Otto-Hahn-Baus der Freien Universität in Hahn-Meitner-Bau am 27. Oktober 2010

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

Exzellenzen, Spektabilitäten!

Dear Professor Sime, sehr geehrter Herr Professor Sandner, sehr geehrter Herr Professor Renn!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Seien Sie willkommen zum Festakt aus Anlass der Umbenennung eines der traditionsreichsten und schönsten Gebäude der Freien Universität Berlin. 1912 wurde dieses Gebäude als Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie auf dem noch jungen Forschungscampus in Dahlem errichtet. Seit 1950 gehört es zur Freien Universität und trägt seitdem den Namen Otto-Hahn-Bau. Mit dem heutigen Tage soll der im Herzen unseres Universitätscampus liegende Komplex den neuen Namen "Hahn-Meitner-Bau" erhalten. Gewürdigt wird auf diese Weise die wegweisende theoretische Grundlegung, die Lise Meitner durch ihre Arbeiten zum Aufbau der Atomkerne und zur Energiefreisetzung beim radioaktiven Zerfall für die 1938 erfolgte Entdeckung der Spaltbarkeit des Uran durch Otto Hahn und Fritz Straßmann geleistet hat.

Institutionen haben ihre Geschichte wie Personen. Geschichte ist nicht nur das, was aus dem Blickwinkel von Gesellschaft und Wissenskultur, von kollektivem Bewusstsein und normativem Denken als bewahrens- oder überlieferungswert erachtet wird. Zur Geschichte gehört auch das aus Nachlässigkeit oder Irrtum, aus Anmaßung oder Fehl-

einschätzung Vergessene. Jede geschichtliche Konstruktion beruht auf solchen Akten der Ausgrenzung, die ihre eigenen Formen des Unrechts und der Ungerechtigkeit mit sich führen. Wer diese Prämisse von Geschichtlichkeit akzeptiert, sollte zugleich bereit sein, von Zeit zu Zeit die Grundlagen historischer Entwürfe kritisch zu überprüfen und, wo nötig, zu korrigieren. Denn es gehört zu den wesentlichen Bedingungen der Freiheit des Menschen, dass er in der Lage ist, Irrtümer zu beheben. Wenn wir als Freie Universität heute die Umbenennung dieses Gebäudes vollziehen, um Lise Meitner als wissenschaftliche Wegbereiterin der modernen Kernphysik gleichberechtigt neben Otto Hahn zu würdigen, so ist das ein solcher Akt der Revision. In der Umbenennung findet mehr statt als nur die Ergänzung durch einen zweiten Namen. Sie ist ihrerseits die Korrektur eines historischen Unrechts, wie es sich über Jahrzehnte in der Unterschätzung der von Lise Meitner erbrachten Beiträge zur Kernforschung manifestierte. Die Freie Universität bekennt sich damit zur institutionellen Verantwortung für eine objektive und gerechte Wissenschaftsgeschichte, zu der Korrekturen früherer Einseitigkeiten ebenso gehören wie die kritische Bestandsaufnahme und der Anspruch auf permanente Selbstreflexion von Werturteilen und Methoden.

Zwischen 1913 und 1938 hat Lise Meitner hier in diesem Gebäude, dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie, ab 1918 als Abteilungsleiterin, ab 1926 im Status einer außerordentlichen Professorin für theoretische Kernphysik an der Berliner Universität, geforscht. Ihre wissenschaftliche Biographie ist auf unterschiedlichste Weise mit unserem Campus, mit seiner Geschichte und seinen Instituten verbunden. In Wien hat Lise Meitner zwischen 1901 und 1906 bei Ludwig Boltzmann studiert, der der Namenspatron für eine der wichtigsten Straßen unseres Campus ist. Im Gebäude Boltzmannstraße 4 war in den ersten Jahren nach der Gründung 1948 das Rektorat der Freien Universität untergebracht; in der Boltzmannstraße 3, wo sich seit 1911 das Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie befand, lag über Jahrzehnte das Immatrikulationsbüro unserer Universität. Und dass Lise Meitner nach ihrem Wiener Doktorat ab 1907 bei Max Planck arbeitete, legt eine weitere nicht nur symbolische Spur zu den seinem Namen verpflichteten Forschungseinrichtungen, die hier in Dahlem in einem dichten Netzwerk angesiedelt sind. Am 11. Mai 1957, 19 Jahre nach ihrer Vertreibung aus Nazi-Deutschland, erhielt Lise Meitner die Ehrendoktorwürde der Freien Universität Berlin. Sie wurde, wie es im Text der Urkunde hieß, einer "bahnbrechenden Forscherin auf dem Gebiet der Kernphysik" verliehen, "insbesondere für ihre Arbeiten über die von Neutronen induzierten Kernre-

aktionen und ihren Beitrag zur theoretischen Deutung der Kernspaltung sowie ihre langjährige fruchtbare wissenschaftliche Wirksamkeit in Berlin." Ins Gästebuch schrieb Lise Meitner am 19. Mai 1957 über die freundliche Aufnahme: "Im Gästehaus der Freien Universität Berlin Dahlem wird jeder Besucher mit so viel liebevoller Aufmerksamkeit und Hilfsbereitschaft umsorgt, dass man sofort das frohe Gefühl des Zuhause-seins bekommt." Dass der Besuch in Dahlem nach zwei Jahrzehnten des Exils bei Lise Meitner auch ambivalente Eindrücke freisetzte, zeigt ihr späteres Bekenntnis: "(...) it was painful, as if I were going through the ruins of my own past".

Zu diesem Bild von den Ruinen der Vergangenheit passt eine andere Bemerkung Lise Meitners. Sie gilt Adelbert von Chamisso's Erzählung "Peter Schlemihls wundersame Geschichte" (1813), die bekanntlich von einem Mann handelt, der seinen Schatten an den Teufel verkauft. Diese Erzählung sei für sie, so sagt Lise Meitner 1951, eine Allegorie, die den Verlust des Vaterlandes bezeichne. Die Trauer, die sich in solchen Sätzen der Selbstbeschreibung meldet, entspringt der Erfahrung eines Verlusts, den keine akademische Ehrung und erst recht keine postume Würdigung wettmachen und überwinden können. Es ist der Schmerz, der aus historischem Unrecht und Inhumanität erwächst. Alles, was wir heute tun können ist, dafür Sorge zu tragen, dass wissenschaftliche Leistungen und menschliche Würde nicht durch die Verzerrungseffekte falscher geschichtlicher Perspektiven vergessen werden. Wir können der Erinnerung eine Form und einen Namen geben. Das tun wir an der Freien Universität heute, indem wir Lise Meitner zur Patronin dieses Gebäudes erklären, in welchem auch heute noch wegweisende Forschung auf höchstem internationalem Niveau stattfindet.

Es freut mich sehr, dass wir dem Anlass gemäß die richtigen und das heißt: die kompetentesten Rednerinnen und Redner gewinnen konnten. Nach mir wird Herr Professor Sandner als Präsident der Deutschen-Physikalischen Gesellschaft ein Grußwort sprechen. Ihm folgt unsere geschätzte Kollegin, Frau Professorin Petra Knaus, als Vertreterin des Fachbereichs Biologie, Chemie, Pharmazie, zugleich als Repräsentantin des Hauses, die in den Labors dieses Gebäudes auf dem Gebiet der Biochemie forscht. Ich freue mich, dass Herr Professor Renn, der geschäftsführende Direktor des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte, uns sodann in gewohnter Sachkunde und Gelehrsamkeit Einblicke in das Werk und Wirken Lise Meitners vermitteln wird. I am very pleased and honoured that Prof. Ruth Lewin Sime could follow our invitation to give the main lecture today. Professor Sime is professor emerita of chemistry at Sacramento

City College. In 1997, she has published a most essential biography on Lise Meitner which is a remarkable and distinguished masterpiece of this difficult genre, which I can appreciate a bit, as I would suggest, due to the fact that I have had a try at the same field. Thank you, Professor Sime, for coming and giving a talk today. Nach dem Festvortrag werden wir uns dann am Haupteingang des Gebäudes versammeln, um den neuen Schriftzug zu enthüllen. Im Anschluss lädt die Freie Universität Sie, verehrte Gäste, zu einem Empfang ein, dann wieder im Inneren des Hauses, damit es nicht ungemütlich wird. Und nun darf ich den Stab an Professor Sandner weiterreichen und ihn um sein Grußwort zum Auftakt dieses Festaktes bitten.